

Das Lehrbeauftragtentreffen im Curio Haus am 4.11.2014 – Eine erfolgreiche Auftaktveranstaltung

Am 4.11 fanden – unterstützt von der GEW-Hamburg – universitätsweit dezentrale Auftaktveranstaltungen zur Vernetzung und Organisation der Lehrbeauftragten nach Berliner Vorbild statt. Am Abend kamen die Organisatoren und einige Beteiligte zum Austausch im Curio Haus zusammen. Einige Eindrücke sollen folgend kurz dargestellt werden: Aus der Bewegungswissenschaft wurde berichtet, dass die Aktiven besonders zufrieden mit der Veranstaltung waren. Circa 20 Personen kamen zusammen, um über die Situation und die Probleme der Lehrbeauftragten in der Fakultät zu diskutieren. Gleichfalls wurde deutlich, dass auch andere Beschäftigtengruppen sich für die Situation der Lehrbedingungen interessierten und sich ebenfalls zu diesem Anlass engagierten. Auch deshalb gilt es das Thema ‚Lehrbeauftragte‘ in den Kontext der Gesamtbeschäftigtensituation zu integrieren. Aber auch aus anderer Perspektive ist dies sinnvoll. Lehrbeauftragte gehören aus GEW-Sicht zu den mehrfach benachteiligten und marginalisierten Personengruppen im universitären Betrieb. Gleichzeitig sind sie Bestandteil eines

Problemzusammenhangs, der alle Lehrenden und Studierenden betrifft. Ein konkreter Vorschlag in der Nachbesprechung war Vorbereitungen für den nächsten *Dies Academicus* zu treffen, um dort weitere Perspektiven der Lehrrealität einzubringen.

Auch die Sprachlehrbeauftragten hatten zu einem Treffen aufgerufen, das im Phil-Turm stattfand. Dieses Treffen wurde ebenfalls als Auftakt für weitere Aktivitäten verstanden und begrüßt. Die Aktiven dort wiesen auf den scharfen Gegensatz zwischen der Selbstdarstellung der Universität als größter Hochschule Nordeuropas einerseits und dem faktischen Umgang mit der universitären Sprachlehre hin. Dort ist die Zahl der Lehrbeauftragten besonders hoch, und der Situation der Beschäftigten. Viele Entwicklungen der letzten Jahre werden aus dieser Perspektive mit Sorge zu Kenntnis genommen.

Der Mittelbau der Erziehungswissenschaft plant ebenfalls sich des Lehrbeauftrag-



Fortsetzung von Seite 1

tenthemas anzunehmen, auch dort zeigen sich problematische Zustände in der Lehrrealität und in der faktischen Situation der Beschäftigten.

Zentrale Problemstellungen aller Lehrbeauftragten sind nach erstem Bekunden die willkürlich festgelegten und seit Jahren nicht mehr angepassten Lehrauftragsstundensätze. Die Umsetzung des Code of Conduct und eine anzustrebende notwendige Berichterstattung über den Anteil der Lehre, der durch Lehrbeauftragte abgedeckt wird.

Vorab hatte die GEW gemeinsam mit der Deutschen Orchestervereinigung (DOV), der Bundeskonferenz der Sprachlehrbeauftragten (BKSL), der Bundeskonferenz der Lehrbeauftragten an Musikhochschulen (BKLM)

in Berlin die Lage der Lehrbeauftragten erörtert und Perspektiven zur Verbesserung diskutiert. Das Ergebnis war eine gemeinsame Resolution, die auch den Aufruf zu einem bundesweiten Lehrbeauftragtentag am 6. November beinhaltet.

„Mit der Ausbeutung von Dumping-Lehrkräften muss Schluss sein!“ Auch das fordert die GEW in ihrem Templiner Manifest. Bereits am 28. Oktober 2014 hatte der Geschäftsführende Vorstand der GEW auf Initiative des Bundesfachgruppenausschusses Hochschule und Forschung ein Positionspapier zur Verbesserung der Situation der Lehrbeauftragten an Hochschulen beschlossen. Auch wird sich die GEW diesem Thema widmen.

Bericht vom Zivilklauselkongreß in Hamburg

Am letzten Oktoberwochenende kamen rund 150 Friedensfreunde, Studierende und Gewerkschafter an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg zum Zivilklausel-Zukunftskongreß zusammen: „Für eine Wissenschaft und Kultur des Friedens“. Bundesweit konnten in den vergangenen Jahren rund zwanzig Zivilklauseln erkämpft werden, als Selbstverpflichtungen der Hochschulen und ihrer Mitglieder auf eine Wissenschaft, die ausschließlich zivilen, friedlichen Zwecken dient und sich gegen die Indienstnahme für Rüstungsindustrie und „Verteidigungs-“ministerien wendet. In NRW nahm die Bewegung sogar Einfluss auf die Reform des Landeshochschulgesetzes: „Die Hochschulen entwickeln ihren Beitrag zu einer nachhaltigen, friedlichen und demokratischen Welt. Sie sind friedlichen Zielen ver-

pflichtet“, heißt es dort nun.

In ausgiebigen Workshopphasen mit viel Raum für Diskussionen wurden für rund ein Dutzend Fachrichtungen die Kontroversen um die Ausrichtung der Disziplinen vertieft. An dieser Stelle sollen exemplarisch drei wiedergegeben werden. Eine kritische Politikwissenschaft entwickelt einen positiven Friedensbegriff für die Überwindung der strukturellen Gewalt (s.u.). Sie analysiert Herrschaft und soziale Interessen und erhellt Entwicklungswidersprüche. Zumindest unterstützt sie die Friedensbewegung – wenn sie nicht selbst deren Teil ist. Letztere muß ihrerseits selbst immer mehr wissenschaftlich arbeiten, um argumentativ überzeugen zu können. Das Völkerrecht bildet dabei als positive Entwicklungsverpflichtung eine weltanschauungsübergreifende Orientierung. Kritische Politikwissenschaft hebt sich somit wohltuend von

Fortsetzung von Seite 2

den Pirouetten ab, die ihre etablierte Schwester zur Ausblendung oder gar Rechtfertigung der Ursachen gegenwärtiger Gewaltkonflikte dreht. Die kritische Soziale Arbeit lehnt es ab, durch Manipulation, bspw. durch Strafen und Belohnen, „leistungsstarke“, angepasste Menschen zu produzieren. Sie geht dementsprechend von einem Menschenbild aus, dass der Mensch nicht reaktiv zu den Verhältnissen ist, sondern die Menschen Gestalter der Verhältnisse sind. Dafür gilt es sich als Gleiche zu erkennen, streitbar und solidarisch aus der Vereinzelung herauszutreten. In der Erziehungswissenschaft und der Psychologie ist die Kontroverse, ob Menschen fit gemacht werden sollen für die Welt, wie sie ist, oder ob sie in die Lage versetzt werden, kritisch und mündig die Welt zum Humanen zu verändern. Über die Abwesenheit von Krieg hinaus ist daher die Überwindung der strukturellen Gewalt erforderlich, weil die aktuelle Entwicklung unter der möglichen Entwicklung der Menschen liegt. Pädagogen und „Schüler“ leben in der gleichen Welt und stehen vor den gleichen Aufgaben, sollten sich also als Mitstreiter verstehen und begegnen.

Diese progressiven Ambitionen strukturell begünstigend wirken die sozial Öffnung und demokratische Verfassung der Hochschulen, deren Mitglieder kollegial, sozial abgesichert und in guten Arbeitsbedingungen demokratisch die gesellschaftliche Relevanz und Wirkungsabsicht ihrer Zusammenarbeit bestimmen. Eine Reform des Hamburgischen Hochschulgesetzes in diesem Sinne und die Überwindung der politisch gewollten Unterfinanzierung (→ Schuldenbremse) – nicht nur der Bildungseinrichtungen – stehen dafür auf der Tagesordnung. Der Gewerkschaftstag der GEW bekräftigte Ende November sein Ansinnen: „Die GEW und ihre Mitglieder nutzen

die Zeit von Haushaltsverhandlungen und Bürgerschaftswahl, um mit öffentlicher Auseinandersetzung und Protesten für grundlegende Verbesserungen für Bildung und Wissenschaft, für Studium, Lehre und Forschung einzugreifen.“ Reform ist praktizierte Aufklärung.

Die Plenumsvorträge und -diskussionen des Zivilklausel-Zukunftskongresses wurden gefilmt und sollen demnächst unter www.akfriedenswissenschaft.de/zivilklauselkongress-2014/ veröffentlicht werden.

Jochen Rasch

Doris Kachulle (Hrsg.): „*Die Pöhlands im Krieg: Briefe einer sozialdemokratischen Arbeiterfamilie aus dem Ersten Weltkrieg*“, Papyrossa, 314 Seiten.





Artikel auf der Homepage aus dem Bereich Hochschule und Forschung

Persönlichkeitsbildung oder Selbstkompetenzen?

Dieter Lenzen fordert in einem kürzlich erschienenen Buch „Bildung statt Bologna“

www.gew-hamburg.de/Bildung%20statt%20Bologna

Perspektiven ohne Strategien und Ressourcen?

GEW zum Hochschulpapier der Wissenschaftsbehörde

www.gew-hamburg.de/GEW%20zum%20Hochschulpapier%20der%20Wissenschaftsbeh%C3%B6rde

Die Folgen der Sparpolitik: Weniger Studienplätze an der Uni Hamburg

<http://www.gew-hamburg.de/Weniger%20Studienpl%C3%A4tze%20an%20der%20Uni%20Hamburg>

GEW zu den Haushaltsberatungen: BAföG-Millionen müssen in Hochschulen ankommen

www.gew-hamburg.de/themen/hochschule-und-forschung/gew-zu-den-haushaltsberatungen

Fachgruppe Hochschule und Forschung GEW Hamburg

Als Fachgruppe Hochschule und Forschung (HuF) der GEW Hamburg organisieren und vertreten wir die in Hochschulen und Forschungseinrichtungen wissenschaftlich Beschäftigten sowie Nachwuchswissenschaftler_innen. Die GEW lebt, wie jede Interessenvertretung, von Mitgliedern, die ihre Anliegen durchsetzen möchten. Aktuell sind in der Fachgruppe HuF Mitarbeiter_innen mehrerer Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie Promovierende aktiv. Wir tauschen uns aus, organisieren Veranstaltungen und suchen nach Wegen, um unsere Interessen einzubringen. Mit einer starken Gewerkschaft und einer netten Gruppe, die den Rücken stärkt, ist vieles möglich! Weitere Interessierte sind herzlich willkommen!

Die Treffen der Fachgruppe HuF finden jeweils im Curiohaus (Rothenbaumchaussee 15) statt, i.d.R. in Raum C. Nächste Termine voraussichtlich: 5. Januar 2015; 2. Februar 2015, 2. März 2015, 13. April 2015, 4. Mai 2015, 1. Juni 2015 sowie 6. Juli 2015. Einladungen zu den einzelnen Sitzungen sowie weitere Informationen können der Homepage der Fachgruppe HuF entnommen werden.

Infos: www.gew-hamburg.de / Kontakt: huf@gew-hamburg.de

Bitte beachten: Am Montag, dem 5. Januar, um 18.30, kommt Olaf Schwede vom DGB Hamburg zu unserer nächsten HuF-Gruppensitzung, in die Geschäftsstelle der GEW im Curio-Haus Rothenbaumchaussee 15. Für den 19. Januar 2015 um 18 Uhr ist eine Podiumsdiskussion am selben Ort geplant. Wir wollen dort mit den hochschulpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der wichtigsten für die Bürgerschaft zur Wahl stehenden Parteien über unsere beim letzten Hamburger GEW-Gewerkschaftstag verabschiedeten Leitlinien diskutieren. Moderieren wird Fredrik Dehnerdt. Zu den angefragten Parteienvertreterinnen und -vertretern gehört auch die Wissenschaftssenatorin. Sie sollen dort zu ihren hochschulpolitischen Konzepten für Hamburg befragt werden. Weitere Informationen hierzu werden in Kürze auf den Internetseiten der Fachgruppe HuF bereitgestellt.

Impressum:

GEW Landesverband Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg
Tel. 040 - 4146 33-0 Fax 040- 44 08 77 , www.gew-hamburg.de eMail info@gew-hamburg.de